

viersäherig, je zweysamig, reif einsamig, klast innwendig; Samen verkehrt, mit Eyweiß. Sträucher am Vorgebirg der guten Hoffnung, mit ungrad gefiederten, drüsenlosen Blättern und Nebenblättern, Blättern in ährenförmigen Achseltrauben.

1) Die gemeine (M. major). Blätter glatt, Nebenblätter groß und mit dem Stiele verwachsen. Vorgebirg der guten Hoffnung, an sumpfigen Orten, ein sehr zierlicher Strauch, über manns hoch, mit krautartigen, graulichen Schössen, häufig bey uns in Gewächshäusern; Blätter immer grün, fast spannelang, mit 5—7 stark gezähnten Blättchen 2—3" lang und halb so breit, nebst 2" langen Nebenblättern, alle duftig bestäubt; Blüthen groß, Kelch 1" lang und braun, Blumen röthlich, 4 Blätter herabgebogen, das obere sehr klein; Capsel $1\frac{1}{2}$ " lang, 1" dick, mit 4 Furchen, Samen schwarz. Aus der Kelchdrüse fließt so viel schwärzlicher Honigsaft, daß er wie ein Regen herunter fällt, wenn man an die Pflanze stößt. Hottentotten und Holländer genießen ihn gern; er wird für nahrhaft und magenstärkend gehalten. Hermann, Lugdunum t. 415. Miller L. 53. Lamarck L. 552. Pimprenelle d'Afrique.

Ordnung II. Schaft-Gröppspflanzen.

Kelch und Blume meist fünfzählig, mit soviel oder noch einmal soviel Staubfäden; ganz getrennte Früchte, aber dennoch vom Boden entspringende und verwachsene Griffel.

Meist ansehnliche Bäume in heißen Ländern, mit gefiederten Blättern und oft fleischigen Früchten. Sie erinnern an die Terebinthen und enthalten bittere Stoffe.

Sie theilen sich in 3 Gänste.

a. Blüthen getrennt, Bälge ziemlich verwachsen; keine Nebenblätter. Xanthoryleen.

b. Zwitter, Früchte getrennt, nur ein Griffel aus dem Boden; Nebenblätter. Ochnaceen.

c. Zwitter, Früchte getrennt, die Griffel oben verwachsen; keine Nebenblätter. Simarubeen.

4. Junft. Rinden-Gröspflanzen — Spricken.

Ranthoryleen.

Zwitter und getrennt, Kelch und Blume meist fünfzählig mit soviel Staubfäden, selten mehr; soviel Capseln, Beeren oder Nüsse, mit am Ende verwachsenen Griffeln, ein Same verkehrt, Keim in Eyweiß, Würzelchen gegen den Nabel.

Sträucher und Bäume in heißen Ländern, welche an die Myrten und besonders die Terebinthaceen erinnern; die Blätter abwechselnd oder gegenüber, gedüpfelt und meistens gefiedert, ohne Nebenblätter; die Blüthen durch Verkümmerung getrennt, regelmäßig, Kelch vier- bis fünfspaltig, soviel Blumenblätter und Staubfäden auf einer Scheibe. Bälge, Beeren und Pflaumen, 4—5 meistens verwachsen, mit getrennten und verwachsenen Griffeln.

A. Gröps capselartig.

L. Griffel getrennt, Samen aufrecht, Keim verkehrt, meist ohne Eyweiß.

Blume und 10 Staubfäden im Boden des Kelchs; 5 oder weniger lederige Capseln, mit je einem Endgriffel und 2 oder einem aufrechten Samen in fleischiger Hülle, meist ohne Eyweiß; Würzelchen verkehrt. Sonnaraceen.

Sträucher und Bäume mit ungraden, harschen und ungedüpfelten Fiederblättern, ohne Nebenblätter, und regelmäßigen Blüthen in Rispen. Sonst bey den Guttiferen.

1. G. Die Nessel-Spricken (Cnestis).

Kelch fünfspaltig, 5 Blumenblätter und 10 Staubfäden, 5 Bälge oder weniger, mit nesselnden Haaren und einem Samen, Keim verkehrt in Eyweiß.

Oft kletternde Sträucher im heißen Africa und America.

1) Die eßbare (Ca. monadelphica).

Fünf bis sieben Fiederblättchen, spitz-oval und glänzend. Ostindien, in Silhet, ein Strauch, dessen fleischige, hochgelbe Hülle um den Samen oder das Nus von den Junggeborenen gegessen wird. Roxburgh, Cat. p. 34. Flora ind, II, 454.

2. G. Die Walzen-Spricken (Omphalobium).

Kelch fünfstellig, 5 Blumenblätter und 10 Staubfäden unten verwachsen; 5 Bälge oder weniger, lederig mit einem Samen in einer Hülle, ohne Eyweiß.

1) Die gemeine (P. pinnatum). Fiederblättchen 3 oder 5, spitz-oval und glatt, Blumenblätter unten mit 2 Borsten, nur ein filziger Balg. Ostindien, auf sandigen Wiesen; ein Baum wie Zwetschenbaum, mit Mark in den Aesten, Blättchen fast wie Birnblätter, Blüten klein und weiß in Endrispen; Balg $1\frac{1}{2}$ " lang, $\frac{3}{4}$ " dick, gelb, klappt im Rücken und enthält eine walzige, schwarze Bohne in grünlichem Brei. Blüht im August, trägt im December. Die gestoßenen Früchte werden auf erfrorene Glieder gelegt; das Del aus den Samen gegen Schwämmchen, der Absud der Blätter gegen Wassergeschwülste und gegen Beschreyung. Perim courigil, Honds-pinten. Rheed VI. T. 24. Cavanilles, Diss. tab. 224. Lamarck T. 572.

II. Griffel verwachsen, Same verkehrt; mit Eyweiß

an Anthorhysen.

a. Taschen.

3. G. Die Luftbäume (Aylantus).
Zwitter und getrennt, Kelch kurz und fünfspaltig, 5 Blumenblätter länger, unten gewunden, 10 Staubfäden auf einer fünflappigen Scheibe; 2—5 lanzetförmige Taschen mit einem ovalen Samen, verkehrt am innern Winkel, ohne Eyweiß.

Hohe Bäume in Indien, mit gefiederten Blättern ohne Dämpel, Blüten in Endtrauben, Früchte wie bey Nesch.

1) Die gemeine (Ayl. glandulosus).
Blätter ungrad gefiedert, Blättchen grob gezähnt, die Zähne unten mit Drüsen. China und Molucken, jetzt nicht selten in Europa, als Schattenbaum auf Spaziergängen; er ragt weit über die andern Waldbäume hervor, und erhebt seine schirmförmige Krone so hoch, daß er in den Himmel zu reichen scheint; er ist der größte Baum auf den Molucken; Stamm 50—60' hoch und so dick, daß ihn kaum 2—3 Mann um-

Klastern Bünnen; die Rinde grau, glatt und fingersdick; das Holz leicht, schwammig, weiß, bitter und stark riechend; am Gipfel trägt er meist aufrechte Aeste; Blätter $1\frac{1}{2}$ " lang, mit 5—6 Paar Blättchen 7" lang und über handbreit; die Rispen hängend, schußlang, mit grünlichgelben, unangenehm riechenden Blumen, worauf 5" lange, 1" breite Taschen, so dünn wie Blätter, mit einem scheibenförmigen, gelben und bitteren Samen in der Mitte. Rumph III. T. 132. Aylanto, H. E. Arbor Caeli. Ellis in phil. Trans. 59. t. 26. f. 5. Tom. 50. t. 17. Desfontaines, Mém. Ac. 1786. t. 8. Heritier, Stirpes t. 84. Duhamel, Arbres Ed. n. t. 35. Rhus cacodendron.

4. G. Die Lederblumen (Ptelea).

Zwitter und getrennt, Kelch kurz und vier- oder fünftheilig, Blume länger, vier- bis fünfblättrig, mit so viel Staubfäden; eine rundliche Tasche, zweyfächerig, je zweysamig, reif nur ein verkehrter Samen mit Eyweiß.

Sträucher in Nordamerica, mit gefiederten und gebüpfelten Wechselblättern, Blüthen in Sträußern.

1) Die gemeine (Pt. trifoliata).

Blätter dreyzählig, Blättchen spitz-oval, das mittlere hinten verbünnt, Blüthen vierzählig. Im wärmern Nordamerica, bey uns nicht selten in Anlagen; ein baumartiger Strauch, 15' hoch, mit dunkelgrüner Krone, Blattstiel 3" lang, das mittlere Blättchen 4" lang, 2" breit; Rispen kürzer als Blattstiele, Blüthen grünlichgelb, riechen wie Nachtsviolen, mit hängenden, $\frac{1}{4}$ " großen Taschen im Herbst, wie bey dem Ahorn. Holz, Blätter und Früchte bitter und gewürzhast, gegen Wunden und Würmer, die letztern statt Hopfen ins Bier. Catesby II. T. 83. Trew. Ehret T. 9. Duhamel II. T. 43. Gärtner T. 40. Lamarck T. 84. Schmidts Baumzucht II. T. 76. Schkuhr T. 25. Staudenklee.

b. Capseln.

5. G. Die Buchspricken (Xanthoxylon, Fagara, Ochroxylum).

Zwitter und getrennt, Kelch meist fünfspaltig, mit ebensoviel längern Blumenblättern und Staubfäden; 1—5 Bälge unten

verwachsen, mit knorpeliger Innenhaut und 1—2 hängenden, glänzenden Samen, Keim im Cyweiß, Würzelchen am Nabel.

Meist stachelige Sträucher und Bäume mit brüßig gedüpfelten und gefiederten Wechselblättern, in heißen Ländern; Blüthen klein, grünlich oder weiß. Mahnt stark an die Terebinthaceen.

a) Alles dreyzählig. Fagara.

1) Das Zahnwehholz (*X. ternatum*).

Ohne Stacheln, Blätter dreyzählig, Blättchen verkehrt oval, glänzend und ausgerundet, unten gedüpfelt, Rispen in Achseln. Westindien, Strauch über mannshoch mit grauer Rinde, Kelch dreytheilig, 3 Blumenblätter, Staubfäden und Capseln. Die Wurzel ist gewürzhalt und scharf, enthält Harz, gelben Farbstoff und eine bittere Substanz, zieht Speichel und wird daher gegen das Zahnweh angewendet; die Früchte schmecken pfefferartig. Swartz, Fl. ind. occ. I. p. 575.

2) Die Rosenspricke (*X. emarginatum*).

Ohne Dornen, Blätter zwey- bis dreypaarig gefiedert, Blättchen oval, zottig und ausgerandet, Blüthen in Endtrauben. Jamaica, auf Hügeln, ein Bäumchen 20' hoch mit beindicktem Stamm, bisweilen mit kurzen Stacheln bedeckt, Aeste nieder- gebogen, Blätter am Ende, 4" lang, Blättchen 1", $\frac{3}{4}$ " breit. Blüthen weiß und klein, wie die von Holder, 1—3 Capseln, wie schwarzer Pfeffer, zweyklappig, mit einem schwarzen Samen; beide riechen fast wie Lorbeeren. Das Holz ist weiß, sehr wohlriechend mit großem Mark. Die Pflanze halten es für das Rosenholz (*Lignum rhodium* s. *rorum*), weil es fast ebenso riecht. Wenn man es verbrennt, so verbreitet sich der wohlriechende Rauch sehr weit über die ganze Ebene. Dieses war wahrscheinlich der feine Geruch, welchen Columbus an der Küste von Cuba wahrnahm, als er diese Insel entdeckte. Die Aeste und Blätter dienen zu reizenden Bädern und Bähungen. Sloane T. 168. F. 4.

b) Alles vierzählig, aber nur eine Capsel. Rethsa.

3) Die Gewürzspricke (*X. rothsa*).

Stacheln sehr zahlreich, aber klein, Blättchen in 8—16 Paaren und schelförmig, Blüthen gelb in Endrispen. Ostindien,

auf Gebirgen; ein Bäumchen 15' hoch, mit graulicher, korkartiger Rinde, Blätter schuhlang, Blättchen 5" lang und 2" breit, Capsel rundlich, wie Erbse, und einsamig. Der Bast ist scharf und bitter, die unreifen Früchte schmecken gewürzhalt, fast wie Pomeranzenschalen, die Samen wie schwarzer Pfeffer; man braucht die beiden letztern als Gewürz, auch mit Zucker eingemacht als magenstärkendes Mittel und gegen die Würmer; jene als ein stärkendes Heilmittel. Rheede V. T. 34. Mouliha, Pfefferlimonen.

c) Alles vierzählig, aber 2 Capseln. Pterota.

4) Die stachelige (X. pterota).

Stachelig, Blätter ungrad gefiedert, Blättchen vierpaarig, verkehrt oval und gekerbt, Blattstiel gerändert, Nebenblätter in 2 Haken verwandelt. Westindien, ein Baum 20' hoch, mit hartem, gelblichem Holz, wie Buchs, und mit vielen ausgebreiteten Aesten; Blätter 2" lang, Blättchen $\frac{1}{2}$ "; 2—3 Capseln, rundlich, häutig und zweyflappig, mit einem großen Kern. Wächst in den Niederungen und ist so hart, daß die Art daran auspringt. Die Rinde dient zu schweigtreibenden Tisanen und zum Gelbfärben; die gewürzhaltigen und bitteren Blätter stärken den Magen, treiben Blähungen, dienen als Umschläge und liefern ein grünes ätherisches Del zum Einreiben. Sloane II. T. 162. F. 1. Yron-wood. P. Browne T. 5. F. 1. Schinus fagara.

d) Alles vierzählig, auch die Capseln.

5) Die wollige (X. latifolium, lanuginosum).

Blätter dreyzählig, spitz-oval, unten wollig, Rippen so lang als der Blattstiel. Molucken, am Strande, in lichten Büschen; ein großer Strauch, bisweilen ein mannsdicker Baum, mit brauner, saftiger Rinde, die sich leicht abziehen läßt; 3 Blätter an einem langen Stiel, 8" lang, 4" breit, Blüthen klein in großen Achselrispen und geruchlos; gewöhnlich 2 beerenartige Capseln an einander, wie Coriandersamen, grün, mit einem glänzend schwarzen Samen, wie Senf, ohne besondern Geschmack; sie klaffen in 4 Theile, und hängen lang an der Traube, wie eine vierblättrige Blume. Die Hirsche benagen gern die stark-

riechende Rinde. Aus dem Stamm fließt etwas gelbes, hartes Harz, das zum Räuchern gebraucht wird, so wie zum Bevestigen der Krissen an die Handhaben. Rumph II. T. 61. Ampacus latifolia. Evodia.

6) Die schmale (*X. triphyllum*).

Ebenso, aber in allen Theilen kleiner und die Blättchen glatt. Ostindien und Philippinen; strauchartig, Blätter nur 6" lang, 2 $\frac{1}{2}$ " breit; das Holz ziemlich schwer, und nur brauchbar zu Sparren, weil es in der Erde fault. Die Rinde riecht stark und wird zu Räucherungen gebraucht. Rumph II. Taf. 62. Ampacus angustifolia.

o) Blüthen fünfzählig.

7) Die Pfeffer-Sp. (*X. piperitum*).

Stachelig, Blätter ungrad gefiedert, Blättchen fünfpaarig, länglich und gekerbt, hinten ungleich, Stiel gegliedert, Nebenblätter stachelförmig, Achseltrauben. Japan; ein durch ganz Indien berühmtes, dorniges Bäumchen, das wie Pfeffer schmeckt, sowohl Rinde und Blätter, als die Frucht; Stamm 2 Klafter hoch, mit fast kletternden Aesten, wächst langsam, das Holz leicht, mit vielem Mark; die Rinde höckerig, fett, hin und wieder mit halb Zolllangen Stacheln, Blätter handlang, Blättchen 1", wie Aschenblätter; Trauben 1 $\frac{1}{2}$ " lang, Blumen klein und grünlich, mit 5—8 Blättern; 2 Capseln wie Pfefferkorn, häutig und röthlich, klaffen und enthalten einen glänzend schwarzen Samen, wie Cardamomen, ohne Geschmack. Man braucht die frischen Blätter und die getrocknete Rinde, besonders aber die Capseln, statt Pfeffer oder Ingwer an Speisen. Die Wurzel soll unter dem Namen Pepper-Mool nach Europa kommen. Rumph I. 893. Piper japonicum, Fagara.

8) Die Keulenspricke (*X. clava herculis*).

Stachelig, Blätter ungrad gefiedert, vierpaarig, Blättchen oval, ausgeschweift gezähnt, hinten ungleich und stiellos, Blüthen in Endrispen. Westindien und Carolina, ein Baum 30—40' hoch, Stamm 16' und 1' dick, mit starken Stacheln und schlanken Aesten; das Holz gelblich, die Rinde schwarz; Blätter 6" lang, Blättchen 2", Blüthen in großen Rispen, längs den ältern

Nesten, erscheinen vor den Blättern und sind fünfzählig; 3—5 gestielte Capseln, rauh und glänzend roth, jede mit einem glänzend schwarzen, sehr abstechenden, kleinen Samen an einem häutigen Stiel. Beide riechen angenehm, und werden als ein kräftiges, schweiß- und harntreibendes Mittel gebraucht; die Blätter riechen wie Pomeranzenblätter, und werden gegen Zahnweh und Geschwüre, die scharf gewürzhalt schmeckende, innere Rinde gegen Fieber und ansteckende Krankheiten angewendet. Plukenet T. 239. F. 4. Catesby T. 26. (Seligmann I. T. 52.) Massuo d'Hercule.

B. Gröps fruchtartig.

c. Schläuche oder Pflaumen.

6. G. Die Gerbersträucher (Coriaria).

Zwitter und getrennt, Kelch fünftheilig, mit 5 Blumenschuppen und 10 Staubfäden auf dem Stiel; in den fleischig gewordenen Blumenblättern 5 einsamige Nüsse; Same verkehrt, ohne Eyweiß.

Sträucher mit viereckigen Zweigen gegenüber, einfachen, dreyprippigen Blättern ohne Nebenblätter, Blüthen in Endtrauben.

1) Der gemeine (C. myrtifolia).

Blätter oval lanzettförmig, dreyprippig und glatt, Trauben aufrecht. Am Mittelmeer, vorzüglich bey Montpellier, auf Felsen, ein mannshoher Strauch, mit graulicher Rinde und vielen biegsamen Nesten, Blätter $1\frac{1}{2}$ lang, $\frac{3}{4}$ breit, Trauben mit einem Duzend Blüthen, klein und grünlich, mit 5 rothen Narben; die Früchte fast wie Haselnuß, schwarz und von den sehr vergrößerten, fleischig gewordenen, röthlichen Blumenblättern bedeckt, die wie Hörner darüber hinausragen. Die Blätter und Früchte sind giftig, bringen Schwindel, Krämpfe und selbst den Tod hervor, werden auch zum Schwarzfärben und Gerben gebraucht. Isnard, Mém. Ac. 1711. t. 12. Duhamel, Arbres t. 73. Lamarck T. 822. Schluhr T. 334. Düsseldorf. Suppl. I. T. 14.

7. G. Die Knopfspricken (Cnoorum).

Zwitter, Kelch sehr klein und drey bis vierzählig, mit so

viel Blumenblättern, Staubfäden und Narben; 3 Pflaumen in der Mitte verbunden, je zweyfächerig und einsamig, Same verkehrt mit Eyweiß.

1) Die gemeine (*C. tricoecon*).

Blätter abwechselnd, stumpf lanzetförmig, Blüthen einzeln in Achseln und dreyzählig. Am Mittelmeer, besonders in Frankreich und Spanien auf Felsen, ein immer grünes, buschiges Sträuchlein, 2—3' hoch, mit Blättern, wie die des Olivenbaums, zolllang; Stiele ein- bis dreyblüthig, Blüthen sehr klein und gelb; die Pflaumen trennen sich, sind wie Pfefferkorn, roth, getrocknet braun, schmecken scharf und bitter, so wie die ganze Pflanze, und werden als Purgiermittel und gegen alte Geschwüre gebraucht. *Herba Olivellao*. *Duhamel I. T. 60*. *Miller I. Taf. 98*. *Gärtner Taf. 70. Fig. 4*. *Lamarck Taf. 27. Camélee*.

8. G. Die Palmenspricken (*Spatholia*).

Zwitter, in allen Theilen fünfzählig, Kelch gefärbt, Pflaume trocken, dreyeckig und dreysächerig, je einsamig, Same verkehrt mit Eyweiß.

1) Die gemeine (*Sp. simplex*).

Blätter ungrad gefiedert, mit 20 Paar Blättchen, die länglich und gezähnt sind, Blüthen in Rispentrauben. Ein sonderbarer Baum auf Jamaica, an Ufern auf Felsen, dessen Stamm nur 1' dick, aber 40' hoch wird, ehe er Aeste treibt, die nur 6' lang sind; gleicht also von ferne ganz einer Palme. Blätter an den Zweigen sehr groß, Stiel 3—4' lang, jedes Blättchen 6" lang, 1" breit, weich und behaart; am Ende viele schöne, purpurrothe Blumen mit gelben Staubfäden, worauf dreyseitige, glatte, häutige Blasen folgen. *Sloane L. 171*. *Gärtner L. 58*. *Lamarck L. 209*. *Ker in bot. Registre t. 670*.

9. G. Die Heilspricken (*Acronychia, Cyminosma*).

Kelch kurz und viertheilig, 4 lanzetförmige und umgeschlagene Blumenblätter, 8 Staubfäden unter einer eckigen Scheibe; Narbe kopfförmig und vierlappig, beerenartige Pflaume, vierfächerig, innenwändig papierartig, mit je einem verkehrten Samen, Eyweiß.

Bäumchen oder Sträucher wie Myrten, mit gedüpfelten Gegenblättern und Blüten in Sträußern. Blätter und Früchte riechen wie Kümmel.

1) Die gemeine (*C. pedunculata*).

Blätter spitz-elliptisch, Blumenblätter schmal, dreymal länger als Kelch. Oindien, ein Strauch, 4' hoch, oder auch ein Bäumchen, über manushoch, mit grauer, gewürzhafter Rinde und rothgelber, scharfer Wurzel; Blätter über 6" lang, 2 1/2" breit; Blüten weiß, dann röthlich; Frucht länglich rund, mit dicker, schwarzgrüner Schale und wässerigem, schwachstem, bläulichem Mus, worinn 4 harte, weißliche Samen. Grünt, blüht und trägt immer. Alle Theile schmecken stark gewürzhast und man braucht sie als Reizmittel; die Blätter als Räucherung gegen hysterische Anfälle. Rheede V. Taf. 15. Perin Panel. Vahl, Symb. III. t. 61. Gärtner I. 58. Dryander in Linn. Trans. II. p. 232. A. Jussieu in Mém. Mus. XII. t. 17. f. 11. Schott, Rutaceae III. t. 2. 3. Jambolifera, Lawsonia acronychia. Groot-Heilwortel.

10. G. Die Ruhrspricken (*Brucea*).

Zwitter und getrennt, Kelch viertheilig, 4 Blumenblätter und 4 Staubfäden auf einer vierlappigen Scheibe; 4 freye Pflaumen oder weniger, mit einem verkehrten Samen, Cyweiß.

Sehr bittere Sträucher mit rothem Flaum, gesiederten Wechselblättern und kleinen Blümchen in Achsel-Aehren.

1) Die gemeine (*Br. antidyserterica*).

Blätter ungrad gesiedert, Blättchen sechs paarig, unten mit braun zottigen Rippen, Blüten innwendig purpuroth in ährenförmigen Trauben. Abyssinien, an den Seiten der Thäler, ein aufrechter Strauch, wie ein junger Rusbaum, Blätter schuhlang mit 11 Blättchen 3" lang, Kelch kraus zottig, Blume kaum länger. Die Pflanze ist bey den Einwohnern durch ganz Senaar als ein Ruhrmittel berühmt. Die Wurzel ist holzartig, gleicht in der Dicke der Pastinakwurzel, hat aber eine braune Rinde, die man abschält. Das Innere wird getrocknet und gepulvert; man nimmt davon täglich 2 Eßlöffel voll. Die falsche und giftig wirkende Angostura-Rinde, welche man von diesem

Strauch abgeleitet hat, kommt von einer Brechnuß (Strychnos). Bruce, Reise I. 21. Miller, Ic. t. 25. Heritier, Stirpos t. 10. Lamarck I. 118. Hayne VIII. T. 24. Dufeld. IX. T. 8.

d. Beeren.

11. G. Die Stachelspiken (Crantzia, Toddalia).

Einhäusig, Kelch kurz und fünfzählig, 5 längere Blumenblätter und 5 Staubfäden auf einer Scheibe; Beere fünffurchig, mit knorpeliger Innenhaut und einem verkehrten Samen, Eyweiß.

Sträucher in Indien, bisweilen stachelig, mit abwechselnden Kleeblättern und Blüten in Achselrispen.

1) Die gemeine (C. aculeata).

Zweige und Blätter stachelig, Blättchen länglich lanzettförmig. Ostindien und Molucken, ein Strauch, 2 Mann hoch, bisweilen an Bäumen hinauffletternd, mit korkartiger Rinde; Blättchen 2" lang, 1" breit, Rispen eben so lang, mit kleinen, weißen, wohlriechenden Blüten; Beere wie kleine Kirsche, mit 5 Furchen, hochgelb, mit schwarzen Düsfern und rothbraunen Samen. Alle Theile riechen und schmecken gewürzhalt, scharf und bitter; die Wurzelrinde und die grünen Früchte in Del geröstet als Salbe gegen Sicht. Die gekochten Blätter ins Bad gegen Wassersucht; die pfefferartig schmeckenden Früchte als Gewürz an Speisen. Rheede V. T. 41. Kaka-Toddali, Praatken. Burmann, Zeylon t. 24. Lamarck I. 139. F. 1. Paullinia asiatica.

5. Junst. Bast-Gröpspflanzen — D h e l u.

Chnaceen.

Meist Zwitter, mit 10 und mehr Staubfäden; Beeren oder Pflaumen getrennt und dazwischen ein Griffel auf der Scheibe, nur ein Samen ohne Eyweiß, Würzelchen gegen den Nabel.

Blatte Bäume und Sträucher in heißen Ländern mit einfachen Wechselblättern und Nebenblättern. Blüten regelmäßig, meist Zwitter, trauben- und doldenartig, mit eingelenktem Stiel;

Kelch fünftheilig und bleibend, meist so viel Blumenblätter und zweymal so viel Staubfäden auf der Scheibe, mit aufrechten Beuteln; 5—10 ganz getrennte Pflaumen, mit einem bald aufrechten, bald umgekehrten Samen und einem einzigen Griffel, der aus dem Boden entspringt.

A. Pflaumen.

1. G. Die Narrenballen (Walkera).

Kelch und Blume fünfblätterig, mit 5 kurzen Staubfäden und ovalen Beuteln; 5 nierenförmige, einsamige Pflaumen mit einem Griffel auf dem Boden, Keim verkehrt, ohne Eyweiß.

1) Die gemeine (W. serrata).

Blätter abwechselnd, lanzetförmig und gefeibt, Blüthen gelb in Endsträußern. Ostindien, ein 12' hoher Baum mit dünnem Stamm und vielen Zweigen; Rinde röthlich, Holz weiß, Wurzel bitter und gewürzhaft, Blätter glänzend mit zarten Seitenrippen und bitter; Blume geruchlos, Pflaumen glänzend roth, bitter und sauer, enthalten einen weißen, nierenförmigen, bittersüßen Kern. Grünt, blüht und trägt immer. Die Blätter, Blüthen und Früchte dienen zur Bevestigung des Zahnfleisches; der Absud der Wurzel stillt das Erbrechen. *Reede V. T. 48. Tsjokatti, Sotte-Bollen. Gärtner T. 70. Meesia.*

B. Beeren.

2. G. Die Zimmet-Ocheln (Ochna).

Kelch fünfblätterig, gefärbt und abfällig, 5—10 Blumenblätter und viele kurze Staubfäden, mit längsklaffenden Beuteln innwendig; 5—10 Beeren mit einem aufrechten Samen, Griffel fünf- bis zehnpaltig.

Glatte, saftige Sträucher und Bäume in der alten Welt, mit abfälligen Blättern; Blüthen gelb, in Trauben, mit eingelenktem Stiel, aus einer Knospe.

1) Die ostindische (O. squarrosa).

Blätter verkehrt oval und gezähnt, Blumenblätter 7—10, Narbe knopfförmig. Ostindien, ein kleiner Baum auf Bergen, wo er kleine Wälder bildet, mit kurzem, dickem Stamm und glänzenden Blättern, wie Zimmetblätter, 5" lang, 2" breit;

Blüthen groß, Kelch grün und bleibend, Blumen gelb, geruchlos, $\frac{1}{2}$ " breit, meistens aus 10 länglichen, abfälligen Blättern, mit fünfmal 10 kurzen Staubfäden in einer Reihe; 10 Beeren, dicht gedrängt um einen halbrunden Fruchtboden, trennen sich später in eichelförmige, schwarze Früchte, so groß als eine Bohne; es werden jedoch gewöhnlich nur 3—4 Früchte reif, gelb, fleischig, voll weißer Milch; Same mit einer weißen Schale, wie Eierschale. Die Frucht und der ganze Baum ist dem Brodbaum ähnlich, das Holz wie Eisenholz, theilt sich in harten Kern und weichen Splint, sinkt unter und gibt gute Pfosten. Die Rinde wird bey mangelndem Pinang gekaut. Rumph III. T. 13. *Metrosideros spuria*, Bastard-Eisenholz; Roxburgh, Coromandel t. 89. De Candolle, Ann. Mus. XVII. t. I. *O. obtusata*.

3. G. Die Del. Ochele (Gomphla).

Kelch und Blume fünfblätterig, 10 Staubfäden, Beutel innwendig, kaffen oben mit 2 Löchern; 5 Beeren oder weniger, mit einem aufrechten Samen.

Bäume und Sträucher, meist in America, mit harschen Blättern und Blüthen in Rispen.

1) Die westindische (*G. americana*, Jabotapita).

Blätter spitz-elliptisch und gezähnt, Blumenblätter dreymal so lang als der Kelch und gelb. Westindien und Südamerica, ein mäßiger, strauchartiger Baum mit grauer, ebener Rinde und weichem, zähem Holz; Blätter wie Birnblätter, 3" lang, 1" breit, Blüthen wie Goldlack, aber mit noch besserem Geruch und gedrängt in Endtrauben, Blumenblätter nagelförmig; auf einem runden Boden so groß wie Kirschstein stehen 2—5 stiellose, ovale, schwarze Beeren, wie Heidelbeeren, die ebenso färben und zusammenziehend schmecken, aber dennoch gegessen werden; aus dem Kern preßt man Del zu Salat u. dergl. Blüht im December und Jänner, und reift im März und April. Marsgrave T. 101. Piso T. 166. Plumier, America T. 153. Lamarck T. 472. F. 2.

6. Junft. Holz = Größspflanzen — Kesch en.
Simarubeen.

Meist Zwitter, fünfzählig, mit 10 Staubfäden; 5 trockene Pflaumen, getrennt und mit oben verwachsenen Griffeln; ein Samen verkehrt, ohne Eyweiß, Würzelchen gegen den Nabel.

Sehr bittere Bäume und Sträucher meist in America, mit gefiederten Wechselblättern ohne Nebenblätter; meist Zwitter in Dolden und Rispen, Kelch bleibend, vier- und fünftheilig, mit so viel längern Blumenblättern und noch einmal so viel kürzern Staubfäden.

A. Pflaumen nußartig.

1. G. Die Kronennüsse (Samadera, Samadura).

Zwitter, Kelch kurz und viertheilig, mit so viel Blumenblättern und zweymal so viel Staubfäden; 4—5 oder weniger trockene und zusammengedrückte Pflaumen, deren Griffel oben in einen einzigen langen verwachsen sind.

1) Der gemeine (S. pentapetala).

Blätter abwechselnd, länglich oval, Blütenstiele länger und zusammengedrückt, auswendig an den Kelchklappen eine Drüse. Ostindien und Ceylon, an der Küste im Sande; ein immergrüner Baum, 30' hoch und mannsdick, mit schwarzer Rinde und weißem, bitterem Holz. Blätter sehr bitter, 10" lang, 2½" breit; ein Duzend Blüten in Dolden, an einem schuhlangen, hängenden Stiel, ¼" lang, auswendig blaßgelb, innwendig roth und geruchlos; die Früchte nußartig, 2" groß, etwas zusammengedrückt, mit dicker, schwammiger und leichter Schale, und einem sehr bitteren Kern. Alle Theile sind bitter und werden gegen Magenschwäche, Durchfall und Ruhr angewendet, die Blätter gegen hitzige Krankheiten, das Del aus den Früchten gegen Gliederkrankheiten. Rheedee VI. Taf. 18. Karin-Njoti, Kroon-Noten; Gärtner T. 159. Vahl, Symb. III. tab. 60. Lamarck Taf. 289. Wallich, Pl. asiat. II. tab. 168.

2. G. Die Strauchreschen (Zwingera, Simaba).
 Zwitter, Kelch klein und vier- oder fünfzählig, mit so viel längern Blumenblättern und zweymal so viel Staubfäden; 4 bis 5 oder weniger stiellose, ziemlich trockene Pflaumen, die Griffel in einen kurzen, gefurchten verwachsen.

1) Die gemeine (Z. amara).

Blätter ungrad gefiedert, Blättchen ein- bis zweypaarig, lanzetförmig und ausgerandet, Stiele dreyblüthig in Achseln. Guyana in Wäldern; ein Strauch 8' hoch, 3" dick, mit bitterer Rinde und 3' hohen Ästen, Holz weiß und weich; Blättchen 3 oder 7, $3\frac{1}{2}$ " lang, $1\frac{1}{2}$ " breit; 5—6 weißliche Blüthen in Achseln, klein; die Früchte trocken wie Capseln, oval, $\frac{1}{2}$ " lang, gelb, mit einem mürben Samen in bitterer Schale. Die bittere Wurzel und Rinde werden wie alle bitteren Heilmittel gebraucht. Aublet, Guyana T. 153.

3. G. Die Heilreschen (Simaruba).

Blüthen getrennt, Kelch kurz und fünfzählig, 5 längere Blumenblätter und 10 Staubfäden; 5 oder weniger einsamige Pflaumen, die Griffel in einen kurzen verwachsen, mit 5 Narben.

1) Die gemeine (S. officinalis, guianensis).

Blätter grad gefiedert, Blättchen abwechselnd, länglich, unten flaumig, Blüthen einhäusig, 10 Staubfäden, Narbe fünfspaltig. Olandien, Cayenne, Guyana und Carolina, in feuchtem Sandboden, ein Baum wie Asche, mit 60' hohem Stamm, $2\frac{1}{2}$ ' dick. Holz weiß und leicht, mit glatter, graulich schwarzer Rinde; Blätter schuhlang, Blättchen in 2—9 Paaren, 6" lang, $2\frac{1}{2}$ " breit; Blüthen in großen, ästigen End- und Achselrispen, sehr klein und weißlich. Die Pflaumen capselartig, etwas fleischig, schwarz und oval, mit einer Längsrippe und fast so groß als eine Nuß; der Samen oval, mit einer spröden Schale. Die Wurzeln sind dick, laufen wagrecht sehr weit, und liegen oft bloß; ihre Rinde ist gelblich, innen weißlich, bitter und schmeißt durch Einschnitte einen weißen Saft aus. Sie wird im Lande gegen Fieber, Durchfall und Ruhr gebraucht, laxiert und erregt bisweilen Erbrechen. Sie kommt unter dem Namen Simaruba-Rinde oder Ruhr-Rinde nach Europa, und wird da-

selbst häufig gebraucht. Das Holz ist weniger bitter und kräftig; es wird geraspelt und gekocht, gegen Durchfall, Blutflüsse und schlechte Verdauung angewendet. Man macht mit einem lavenartigen Stein Kerben in das Holz und raspelt damit die Manioc. Blüht im December und trägt im April. Aublet T. 331. 332. Lamarck T. 343. F. 4.

2) Die westindische (*S. excelsa*).

Blätter ungrad gefiedert, Blättchen gegenüber, gestielt, spithoval und glatt, Zwitter und gerrennt, nur 5 Staubfäden, Narbe dreispaltig. Westindien, in Wäldern, ein 100' hoher Baum, über 3' dick, mit aschgrauer Rinde, übrigens wie die vorige, die Früchte aber nur erbsengroß. Das Holz kommt unter dem Namen des jamaicanischen Quassienholzes in unsere Apotheken, und wird wie das ächte gebraucht. Swartz, Stockh. Abh. 1788. Taf. 8. Hayne IX. Taf. 16. Düffeld. XIII. Taf. 72. Wagner II. T. 239.

4. G. Die Bitterhölzer (*Quassia*).

Zwitter, Kelch kurz und fünftheilig, mit so viel längern Blumenblättern und 10 langen Staubfäden; 5 oder weniger einsamige Pflaumen, die Griffel in einen langen verwachsen, Narbe mit 5 Furchen.

1) Das gemeine (*Q. amara*).

Blätter ungrad gefiedert mit geflügeltem Stiel, Blüthen groß in Endtrauben. Surinam, angepflanzt in Guyana, Brasilien und Westindien; ein strauchartiges Bäumchen 10—15' hoch, mit einer glatten, aschgrauen, sehr bitteren Rinde; Blätter 6" lang, mit 3—5 Blättchen gegenüber, 3" lang, 1" breit, Blüthen hochroth in aufrechten, spannelangen Trauben mit purpurrothem Stiel, Blumen zolllang und zusammengerollt; Früchte verkehrt oval und schwarz. Das Holz ist das ächte Quassienholz in unsern Apotheken, eines der besten bitteren Arzneymittel. Linne, Amoen. VI. t. 4. Plenck T. 333. Lamarck T. 343. F. 1. Hayne IX. T. 14. Düffeld. XIII. T. 1. Wagner II. T. 238.

II. Blüten unregelmäßig oder die Staubfäden auf dem Boden des Kelchs.

Ordnung III. Stamm-Gröppflanzen.

Blüte fünfzählig, oft unregelmäßig, mit ein- oder zweymal so viel Staubfäden; Gröps meist capselartig, zwey- oder mehrfächerig, mit einem Griffel und wenigen Wandsamen in Hülsen; Keim im Eyweiß, das Würzelchen gegen den Nabel.

Kräuter, Sträucher und Bäumchen mit einfachen, zerstreuten Blättern, ohne Nebenblätter, meistens in wärmern Ländern; zeichnen sich durch bittere Stoffe in allen Theilen aus.

a. Die einen haben eine Schmetterlingsblume und verwachsene Staubfäden, mit zweyfächeriger Capsel. Polygaleen.

b. Die andern haben eine ähnliche Capsel mit regelmäßiger Blume und freyen Staubfäden. Tremandreen.

c. Bey noch andern ist die Capsel mehrfächerig und viel-samig. Pittosporcen.

7. Junst. Wurzel-Gröppflanzen — Ramseln.

Polygaleen.

Kelch und Blume fünfblätterig, schmetterlingsförmig, mit 8 Staubfäden in 2 Bündel verwachsen; Capsel zweyfächerig, klapft im Rücken, Samen verkehrt, mit einer Hülle; Keim aufrecht im Eyweiß.

Kräuter und Sträucher, selten Bäume, bisweilen mit Milchsaft, mit einfachen Wechselblättern, ohne Nebenblätter; in gemäßigten und heißen Ländern. Blüten unregelmäßig, Kelch fünfblätterig, 3 Blätter auswendig, 2 seitliche innwendig und blumenartig. Die Blume wie Schmetterlingsblume, meistens aus 5, auch 3 und 4, mit der Staubfadenröhre verwachsen, das vordere größer, um die Staubfäden gerollt, die 2 hintern beysammen, die seitlichen sehr klein; 8 Staubfäden, in 2 Haufen verwachsen, oder nur 4, Beutel aufrecht, meist einfächerig, oben durch ein Loch gebffnet; Griffel einfach, Capsel schotenförmig,